1943 : für die Luftwaffe ein schwarzer Herbst

Autor(en): **Heimann, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-868399

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1943: Für die Luftwaffe ein schwarzer Herbst

Im Aktivdienst kam es im Herbst 1943 zu drei Fliegerunfällen im Berner Oberland. In Saanen sprang der Pilot ab – zu spät. Ein zweiter Absturz kostete wieder Leben. Ein dritter verlief für den Piloten glimpflich: Er brach ein Bein, doch er überlebte.

Der «Immelmann» sei ihm schlecht gelungen, beanstandeten seine Chefs. Deshalb musste Yves-André Domenjoz die Kunstflugfigur wiederholen. Der Genfer war im Aktivdienst der Fl Kp 1 in Saanen stationiert und flog am verhängnisvollen 23. Oktober 1943 die befohlene Akrobatikübung.

Zu spät abgesprungen

Um 09.55 Uhr stieg Domenjoz vom Flugplatz Saanen auf. Mit seiner Bücker Jungmeister setzte er erneut zum «Immelmann» an. Er verlor nach dem Hochziehen mit zu grossem Radius Tempo und geriet auf 800–1000 Metern Höhe in eine Rückenvrille. Mindestens 2 x gab er Vollgas, um aus der Vrille herauszukommen.

Nach längerem Sturz entschied er sich für den Absprung mit dem Fallschirm. Doch es war zu spät, die Höhe reichte nicht. Zwar öffnete sich der Fallschirm, aber er blähte sich nicht mehr auf. Der 22-Jährige schlug auf einer Wiese auf und war sofort tot. Das Flugzeug zerschellte um 10.02 Uhr auf dem Flugplatz.

Motor setzt aus

Glück im Unglück hatte 15 Tage zuvor der Pilot Maurice Fleury. Dieser startete am 12. Oktober um 15.07 Uhr in Zweisimmen mit zu wenig Treibstoff in Richtung Axalp, um zusammen mit seinem Patrouillenführer Schiessübungen zu bestehen.

- Auf dem Rückflug verlor er den Patrouillenführer kurz aus den Augen. Wegen der Sonne verlor er mit dem Suchen etwas Zeit, sichtete aber seinen Führer wieder etwa einen Kilometer vor sich Richtung Niesen fliegend.
- Doch dann setzte, kurz vor dem Morgenberghorn, der Motor aus. Die geschlossene Wolkendecke, in der Fleury seine Messerschmitt steuerte, erlaubte keinen Gleitflug.
- Also entschloss er sich zum Absprung und landete mit dem Fallschirm auf einem Felsvorsprung, etwa 15 Meter unter der Krete am Osthang der Sulegg, westlich von Zweilütschinen.
- Der Fallschirm sackte zusammen. Der Pilot stürzte etwa vier Meter tief und brach den rechten Unterschenkel.

Ungenügend betankt

Helfer transportierten den 35-Jährigen auf einer Leiter, dann auf einem Schlitten und schliesslich auf einer Bahre nach Lauterbrunnen und von dort nach Interlaken.

Später stellte sich heraus, dass der Fliegersoldat beim Betanken wegen des Fehlens einer Gummidichtung durch einen Rückstrahl getäuscht worden war.

Dies zeigt, dass auch das Wartungspersonal eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe hat, erklärt der Buchautor Peter Brotschi: «Ich war in der RS Flugzeug- und Waffenwart und immer froh, wenn meine Venom nach dem Flug zurückkam.»

Piloten im Wrack verbrannt

Turbulenzen könnten der Grund gewesen sein für den Flugzeugabsturz sechs Wochen später in der Bonderkrinde am Südhang des Grossen Lohners bei Adelboden.

Leutnant Yves-André Domenjoz verunfallte als 22-Jähriger 1943 bei einem Akrobatikflug in Saanen.

Den sofortigen Tod fand Leutnant Pierre César beim Absturz in der Bonderkrinde in Adelboden.

Oblt Robert Braissant flog zusammen mit Lt Pierre César in der Bonderkrinde in den Tod.

Die tragische Figur «Immelmann» ist nach einem deutschen Flieger benannt

Max Immelmann (1890–1916).

Die Kunstflugfigur «Immelmann» ist nach dem Flieger-Ass Max Immelmann benannt wie auch das Taktische Luftwaffengeschwader 51 der Bundeswehr.

Die Figur besteht aus einem halben Überschlag und einer halben Rolle. Der halbe Überschlag wird aus der Horizontalen ansteigend bis zur Rückenlage geflogen. Mit einer halben Rolle wird dann wieder in die Normalfluglage gerollt.

Mit dem «Immelmann» lässt sich die Flugrichtung schnell und auf sehr engem Raum umkehren und dabei gleichzeitig Höhe gewinnen. Es ist schwer vorstellbar, dass Max Immelmann sie im Ersten Weltkrieg tatsächlich in dieser Form flog: Seine Fokker E III verfügte noch nicht über Querruder. Mit dem Verwindungsmechanismus ihrer Tragflächen wäre sie kaum in der Lage gewesen, die Rolle im Scheitelpunkt zu drehen.

Es ist davon auszugehen, dass seine Luftkampfgegner bei ihren Schilderungen zum Deutschen übertrieben.

Bei Immelmanns Manöver handelte es sich wohl um die Figur, die heute «Chandelle» heisst: eine steile Steigkurve, aus der das Flugzeug in Normalfluglage höher herauskommt, als es hineingeflogen ist. *wi.*

Der Unfall ereignete sich bei einem Rekognoszierungsflug der Fl Kp 2 am 24. November 1943. Das Flugzeug startete um 11:18 in Riaz, um die Geb Füs Kp II/37 zu beobachten und eventuell auf ihrem Marsch von Adelboden nach Kandersteg anzugreifen.

Als der Pilot mit seiner C-3603 die Bonderkrinde um 11.45 Uhr zum zweiten Mal anflog, diesmal mit geringerer Überflughöhe, machte er, um trotz der Enge der Mulde noch wenden zu können, eine Rechtskurve. Daraus entstand eine getrudelte Rolle, worauf das Flugzeug in einer Vrille in die Mulde abstürzte.

Beim Aufprall geriet das Flugzeug in Brand. Die Piloten, Oblt Robert Braissant und Lt Pierre César, starben auf der Stelle.

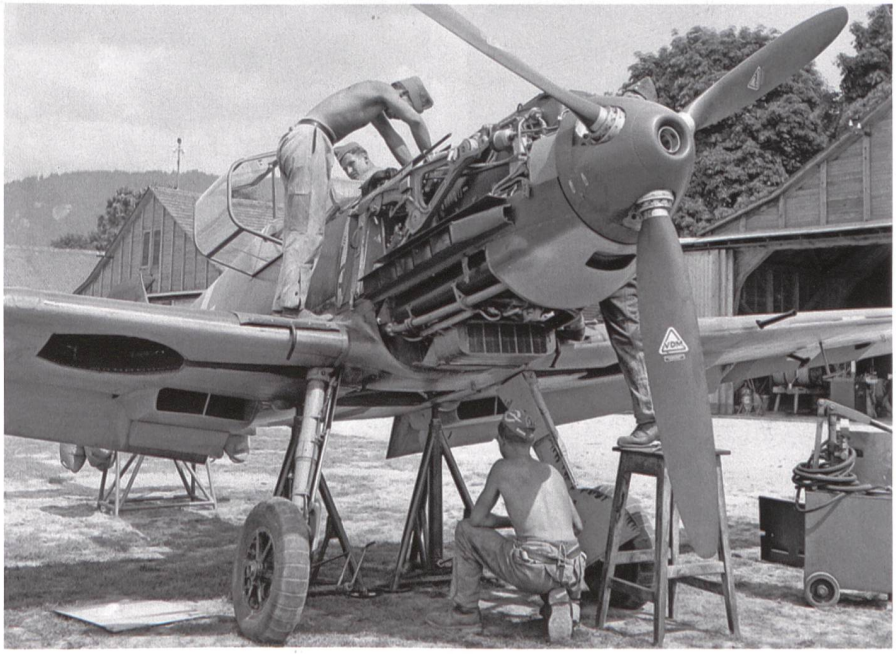
Der 20-jährige César war erst kurz zuvor zum Militärpiloten brevetiert worden. Kurze Zeit später überflog ein anderer Pilot mit demselben Auftrag dieselbe Stelle und berichtete über heftige Turbulenzen.

Zum Risiko bereit

Das Jahr 1943 war das schwärzeste Jahr der Schweizer Luftwaffe in der Aktivdienstzeit. Unter dem Berner Hans Bandi, Kommandant Flugwaffe 1936–1943, gingen 77 Maschinen verloren. 58 Piloten kamen um, zwölf allein im Jahr 1943.

Die Gründe für die Verluste sieht Peter Brotschi in der hohen Risikobereitschaft der Piloten: «Die Piloten waren immer bereit, einen Auftrag sofort auszuführen, auch wenn der Wind alles andere als ideal war.» *Hans Heimann*

Die Bücker Jungmeister von Yves-André Domenjoz beim Flugplatz Saanen. Rechts der Fallschirm, der Domenjoz hätte retten sollen.



Archivbilder

Mechaniker warten im Aktivdienst im Thun eine Messerschmitt BF 109-E.